

Kloster Einsiedeln
Schulunterlagen

PRIMAR

BEDEUTUNG VON SCHRIFT & LESEN IM MITTELALTER

LÖSUNGSBLÄTTER



DAS **GRÖSSTE**⁺
KLASSENZIMMER
DER SCHWEIZ

1

EINFÜHRUNG FÜR DIE LEHRPERSON

1.1 Inhaltliche Einführung

Die imposante Klosteranlage Einsiedeln aus dem 18. Jahrhundert bietet viel Stoff für Anschauungsunterricht. Das Benediktinerkloster mit der Stiftskirche und der Stiftsbibliothek hat eine gut tausendjährige Geschichte.

Im Barockbau leben heute rund 50 Benediktiner-Mönche. Die Schwarze Madonna hat Einsiedeln zu einem in Europa bedeutenden Wallfahrtsort gemacht. Doch nicht nur Pilger finden den Weg nach Einsiedeln. Mit der imposanten Architektur, den alten handgeschriebenen Büchern in der Stiftsbibliothek und den klösterlichen Pferden des Marstalls hat das Kloster Einsiedeln für unterschiedliche Interessen etwas zu bieten.

1.2 Was ist das Ziel?

Der Besuch der Stiftsbibliothek des Klosters Einsiedeln steht im Zentrum. Diese kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler unter anderem, welche Bedeutung der Umgang mit Schrift und Bildung im Mittelalter hatte und welche Rolle dabei die Klöster einnahmen. Weiter erfahren sie aber auch, welche Rolle die Bibliothek für ein Benediktinerkloster hatte, und lernen die Stiftsbibliothek von Einsiedeln als typische Klosterbibliothek kennen. Da die Bibliothek untrennbar mit der Geschichte des Klosters verbunden ist, erfahren die Schülerinnen und Schüler auch zentrale Aspekte zur Gründung, Entwicklung und Bedeutung des Klosters. Das Ganze wird schwerpunktmässig in den Kontext des Mittelalters eingeordnet, sodass grundsätzliche Aspekte der Epoche aufgearbeitet und am Beispiel des Klosters Einsiedeln konkretisiert werden, aber auch längsschnittartig über weitere Etappen bis in die Gegenwart verfolgt.

Folgende Leitfragen bilden die Basis:

- Was ist eine Klosterbibliothek?
- Welche Funktion hatte sie in der Zeit des Mittelalters?
- Wie hat sie sich weiterentwickelt?
- Welche Bedeutung hatte die Schrift und das Lesen im Mittelalter?



1.3 Anbindung an den Lehrplan 21

NMG 9.3 e

Vorbereitung im Unterricht	✓
Exkursion	✓
Nachbearbeitung im Unterricht	✓

NMG 9.3 Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.



1.5 Zeitaufwand

Vorbereitung: ca. 1 Lektion
 Exkursion: 60 bis 90 Minuten Führung plus
 ca. 45 Minuten für die Verarbeitung vor Ort
 Nachbereitung: ca. 1 Lektion

1.4 Rahmenbedingungen Zielort

Anreise	Vom Bahnhof Einsiedeln erreicht man das Kloster in 15 Minuten zu Fuss.
Picknick-möglichkeit	Vor dem Kloster befindet sich ein Spielplatz mit Tischen und Bänken; in der näheren Umgebung (Friherenberg) gibt es zudem mehrere Grillstellen.
WC	Öffentliche Toiletten findet man zwischen Kloster und Spielplatz.
Führung zum Thema	Eine Führung ist eine besonders interessensfördernde Form des auserschulischen Lernens. Die Klasse kann so vom Wissen der Expertin/ des Experten profitieren. Die Stiftsbibliothek kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden.
Anmeldung	Reservation erforderlich beim Tourist Office Einsiedeln, Telefon 055 418 44 88, oder beim Wallfahrtsbüro des Klosters, Telefon 055 418 62 70
Gruppen-grösse	Maximal 30 Personen
Dauer	60 bis 90 Minuten
Preise	Mit einem Guide der Tourist Info 90 Minuten CHF 180.– pro Gruppe Mit einem Mönch 60 Minuten CHF 180.– pro Gruppe 90 Minuten CHF 220.– pro Gruppe



HINWEIS FÜR DIE
LEHRPERSON

2
VORBEREITUNG
IM UNTERRICHT

Da für die Schülerinnen und Schüler die Lebenswelt eines Klosters fremd und neu ist, wird ein Zugang und eine Beschäftigung mit dem Kloster Einsiedeln über die Gegenwart vorgeschlagen. Zudem besteht die zusätzliche Schwierigkeit, dass die heutigen Klostergebäude uns als architektonische Spuren nicht ins Mittelalter zurückführen können, sondern eine barocke Klosteranlage repräsentieren. Deshalb ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler von mehreren Seiten her Angebote zu einer Annäherung an das Leben im Kloster im Mittelalter und die Bedeutung der Klöster als Bildungszentren erhalten. Dabei kann eine Begegnung mit der Lebenswelt im Kloster Einsiedeln über die Gegenwart eine wichtige Hilfestellung und eine wertvolle Vorbereitung auf den Besuch vor Ort sein.

Mögliche Zugänge bilden folgende kurze Filme:

SRF Virus – Virus Voyage

Junger Mönch: Das Leben im Kloster Einsiedeln als 21-Jähriger

Thomas Fässler ist ein junger Mönch im Kloster Einsiedeln. Mit 21 Jahren beschloss er, sein Leben im Kloster zu führen. SRF Virus wollte herausfinden, wie Thomas Fässler seine Tage im Kloster verbringt und warum er sich für ein Leben im Kloster entschieden hat.

www.youtube.com/watch?v=O7C4F-FfihE

DVD «Von Mönchen und Pilgern – Leben im Kloster Einsiedeln»

Sie kann für CHF 30.- direkt im Klosterladen gekauft oder online bestellt werden.

www.kloster-dvd.ch/

Tele Züri – Halleluja – Läbe im Kloster

Tele Züri begleitet in einer vierteiligen Serie die Mönche des Klosters Einsiedeln.

Teil 1: Mönche sind allgemein bekannt als Geistliche in schwarzen Kutten, welche im Kloster leben. Roman Wasik wollte es genauer wissen und hat die rund 50 Benediktiner-Mönche im Kloster Einsiedeln begleitet. Wie muss ein Mönch sein? Und wie hat sich das Leben im Kloster in Zeiten des Internets und fast grenzenloser Möglichkeiten verändert?

www.telezueri.ch/zueriinfo/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-1-133495558

Teil 2: «Ora et labora»: «Bete und arbeite» heisst das Lebensmotto der Benediktiner. Dies bedeutet aber nicht, dass daneben keine Zeit für Hobbys bleibt. Im zweiten Teil der Serie «Kloster Einsiedeln» blicken wir in den vielfältigen Alltag der Einsiedler Mönche.

www.telezueri.ch/zueriserie/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-2-133482940

Teil 3: Die Mönche in den Schweizer Klöstern werden immer älter. Gleichzeitig gibt es immer weniger Nachwuchs. Der dritte Teil der Serie zeigt, wie das Kloster Einsiedeln mit dieser Problematik umgeht.

www.telezueri.ch/zueriserie/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-3-133482945

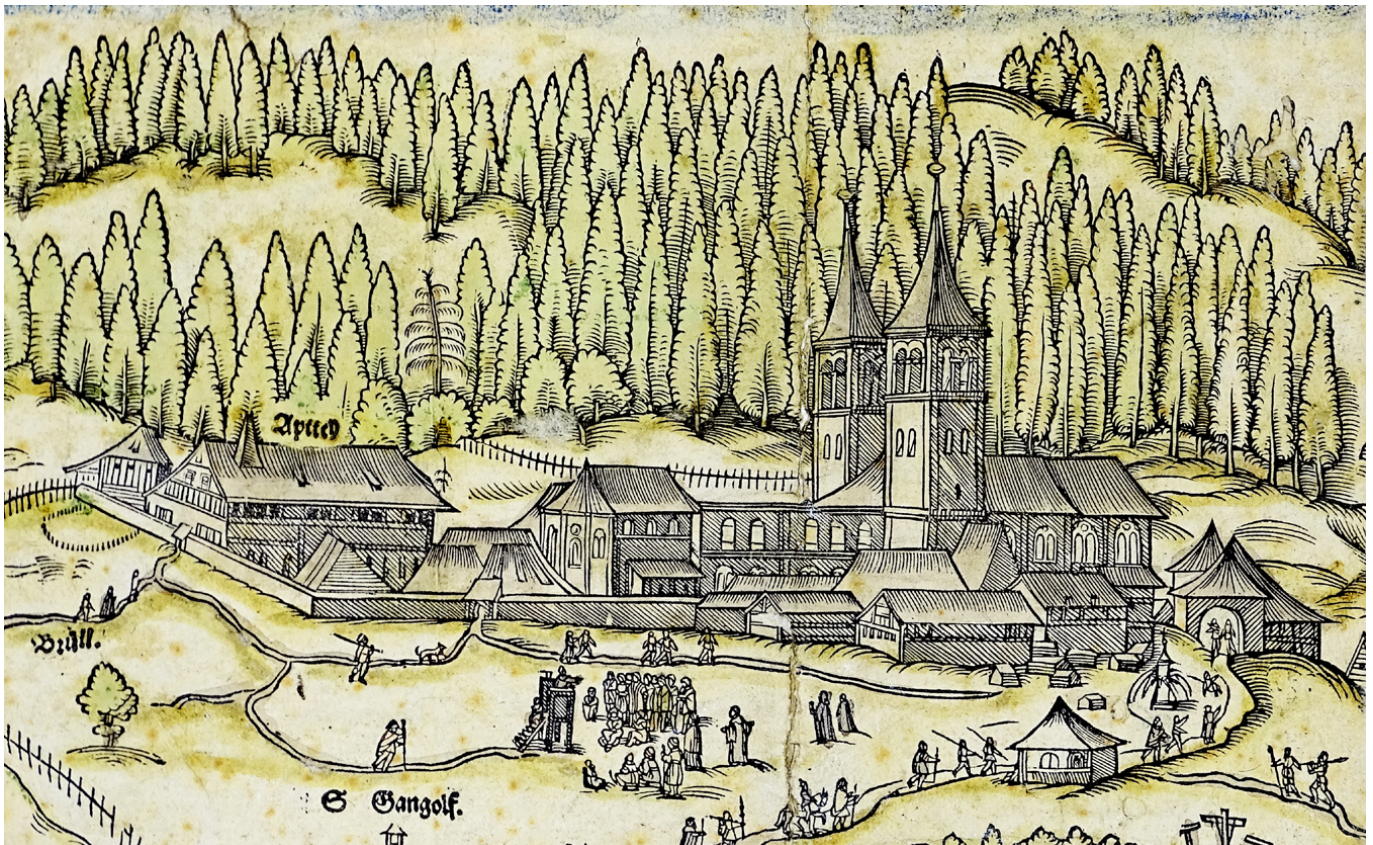
Teil 4: Leben und Sterben im Kloster. Der Tod gehört zum Leben dazu. Der Umgang damit ist im Kloster aber natürlicher als sonst. Der letzte Teil der Serie begleitet eine Abschiedsprozession und konfrontiert die Mönche mit ihrer eigenen Zukunft.

www.telezueri.ch/zueriserie/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-4-133482950



1. Schau dir dieses Bild genau an. Was erkennst du? Beschrifte das Bild mit Stichworten.

D1 Holzschnitt des Klosters Einsiedeln.



Grosse Kirche mit zwei Türmen; mehrere Gebäude, die mit einer Mauer umschlossen sind; ein Tor führt in die Anlage; ein Brunnen vor dem Tor; viele Menschen (einzeln oder in Gruppen) ausserhalb der Mauer, die auf die Anlage zusteuern; im Hintergrund Wald.

Du siehst auf diesem Holzschnitt die älteste bildliche Darstellung des Klosters Einsiedeln aus dem 16. Jahrhundert. Dieses Kloster ist aber noch viel älter – es ist mehr als 1000 Jahre alt! Es ist also im Mittelalter entstanden. Was heisst Mittelalter? Wer hat damals regiert, als das Kloster entstanden ist? Was ist überhaupt ein Kloster? Wie sah das Leben in einem Kloster aus? Wie sah das Leben in der Innerschweiz aus?

2. Du wirst mit den folgenden Materialien und Aufgaben die obenstehenden Fragen beantworten. Arbeitet dazu in einem Zweierteam. Jemand von euch beiden bearbeitet den Teil A und jemand den Teil B. Nach der Bearbeitung der Aufgaben stellt ihr einander jeweils euren Teil vor.



1. Lies die folgenden Texte aufmerksam durch.



**LIES DIE TEXTE
GANZ GENAU.**

Was heisst Mittelalter?

Mit dem Begriff «Mittelalter» wird die Zeit von 500 bis 1500 nach Christus bezeichnet. Niemand in dieser Zeit sagte aber: «Ich lebe im Mittelalter.» Erst später bezeichneten Gelehrte die Zeit zwischen ihrer eigenen Gegenwart und der Antike (800 vor Christus bis 500 nach Christus) als Mittelalter, also die Zeit dazwischen. Von ihnen haben wir auch das Bild des finsternen Mittelalters übernommen. Das Mittelalter dauerte rund 1000 Jahre. Es wird unterteilt in das Frühmittelalter, das Hochmittelalter und das Spätmittelalter.

Wer hat damals regiert, als das Kloster entstanden ist?

Im Mittelalter gab es noch keine Schweiz. Das Heilige Römische Reich war damals mächtig. Es reichte von der Nordsee bis nach Italien. Mächtige Männer, die aus ihrer Mitte einen König wählten, regierten das Reich. Immer wieder stritten mächtige Familien um den Königsthron. Zu diesen Familien gehörten auch die Habsburger, die ihren Stammsitz auf der Habsburg im heutigen Kanton Aargau hatten. Der Papst in Rom konnte den König zum Kaiser salben. Mit dem Begriff «römisch» stellten sich die Könige und Kaiser des Mittelalters in eine Reihe mit den römischen Kaisern der Antike. Mit dem Wort «heilig» brachte man zum Ausdruck, dass die Herrschaft der Könige und Kaiser Gottes Wille war.

Wie regieren?

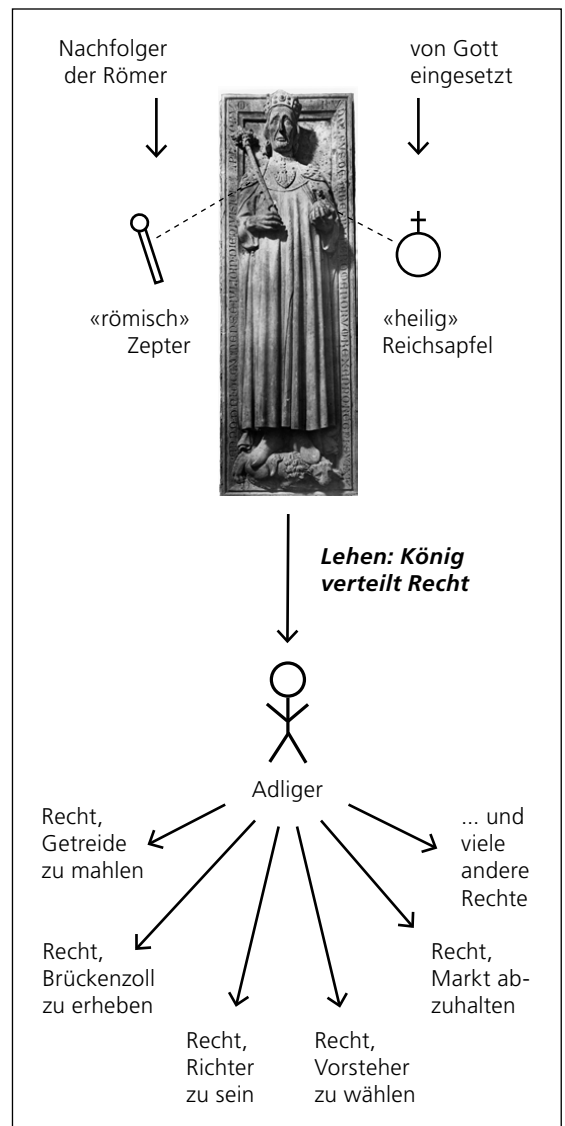
Im Heiligen Römischen Reich gab es keine Post, kein Telefon, keinen Fernseher und kein Internet. Wie konnte man da als König seine Ansprüche durchsetzen und regieren? Der König verlieh bestimmte Rechte an Adlige. Man spricht dann von einem Lehen. Die ganze Ordnung bezeichnet man als Lehnsherrschaft.

Beispiel 1: Der König gab einem Adligen das Recht, an einem bestimmten Ort Markttag abzuhalten. Der Adlige konnte dann bei den Händlern Gebühren erheben und diese behalten.

Beispiel 2: Der König gab einem Adligen das Recht, über eine landwirtschaftlich nutzbare Fläche und über die Menschen, die dort lebten und die Äcker bewirtschafteten, zu verfügen. Der Adlige konnte von diesen Menschen Abgaben verlangen, zum Beispiel Weizen oder Vieh. Er konnte auch gegenüber diesen Leuten als Richter auftreten und dafür Gebühren und Steuern verlangen. Wenn ein Adliger an anderen Menschen bestimmte Rechte ausüben konnte, spricht man von Grundherrschaft.

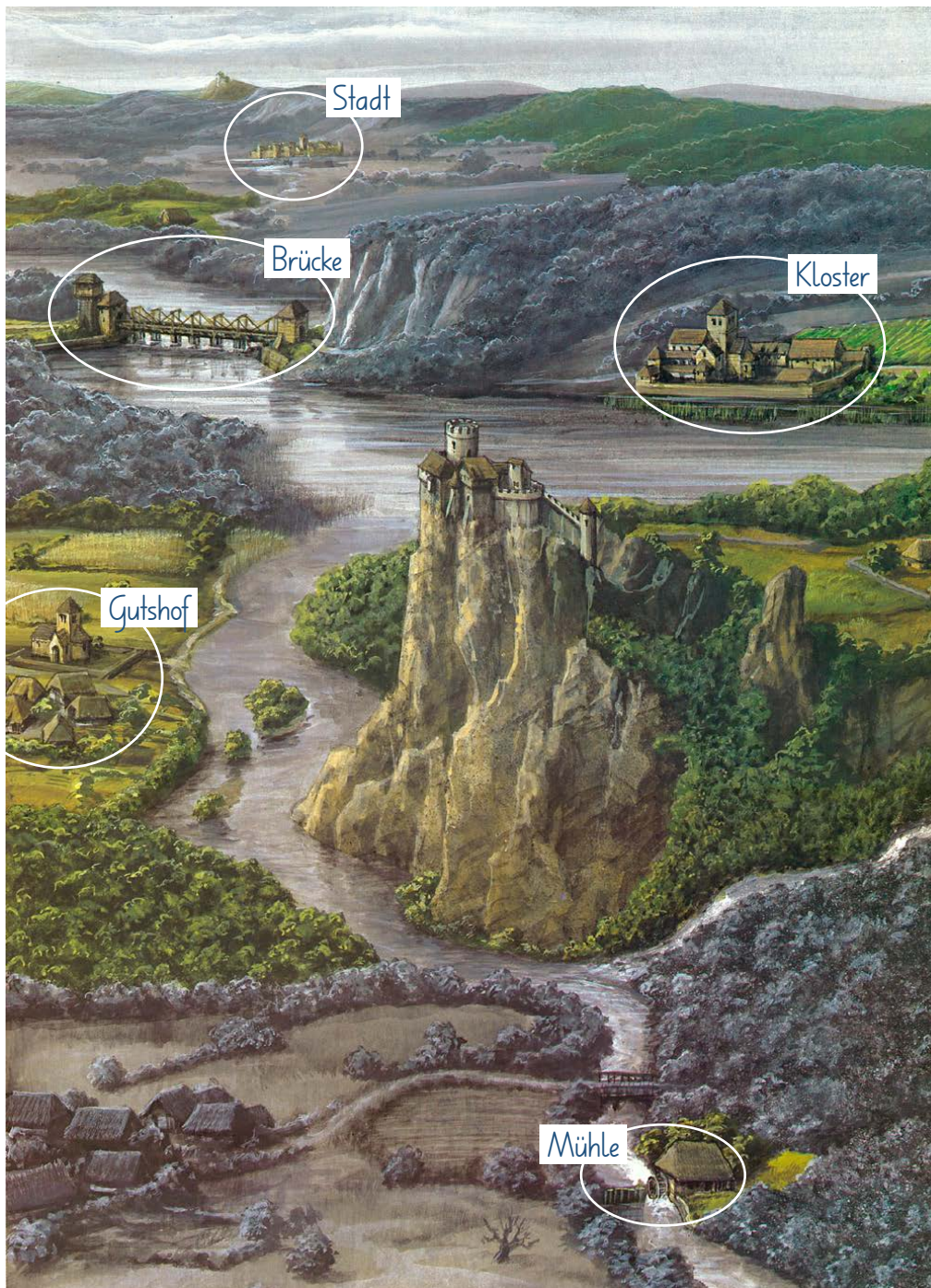
D2

Die Herrschaftsverhältnisse im Mittelalter.



Der König herrschte nicht allein!

Doch der König verlieh nichts umsonst. Die Adligen mussten dafür zum Beispiel mit dem König in den Krieg ziehen. Eigentlich sollte das Lehen nach dem Tod des Adligen wieder an den König zurückfallen. Vielen Adligen gelang es aber, die Lehen in ihrer Familie zu behalten. Mächtige adlige Familien konnten ihre Macht gegenüber dem König behaupten und ausdehnen. Das musste der König hinnehmen. Um herrschen zu können, war er ja auf die Adligen angewiesen. Im Gebiet der heutigen deutschsprachigen Schweiz war es vor allem die Familie der Habsburger, die ihren Machtbereich vergrössern konnte.

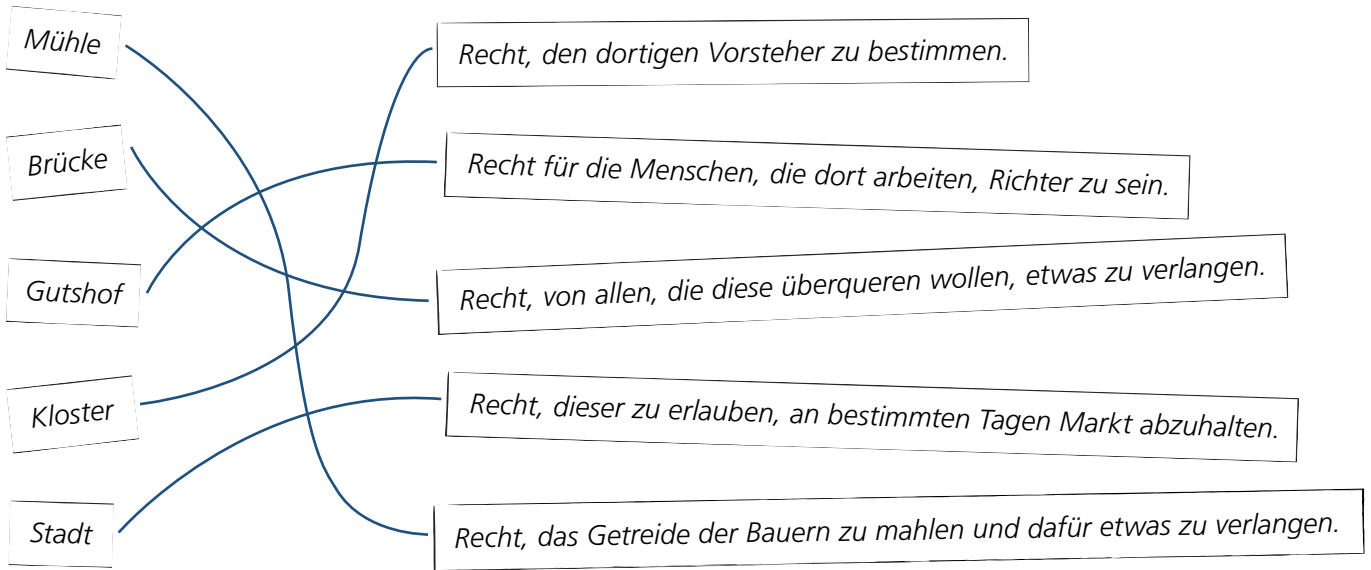


D3

Ein Zeichner hat versucht, die Situation der damaligen Herrschaftsverhältnisse darzustellen.

Die Zeichnung zeigt, dass es bei der mittelalterlichen Herrschaft nicht um eine Fläche beziehungsweise um ein Territorium ging, sondern um ein Recht an etwas, das auch an einen bestimmten Ort gebunden war.

2. Wo spielt welches Recht eine Rolle? Verbinde die Orte mit dem passenden Recht.



VERBINDE, WAS ZUSAMMENGEHÖRT.

3. Findest du auf dem Bild D3 entsprechende Stellen, die passen? Markiere sie und beschrifte sie.



Lösung siehe Bild D3.



1. Lies die folgenden Texte aufmerksam durch.

Was ist überhaupt ein Kloster? Wie sah das Leben in einem Kloster aus?

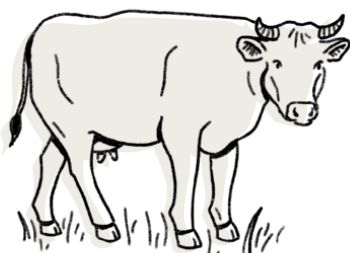
Das Kloster Einsiedeln wurde im Jahr 934 gegründet. Im Kloster lebten damals wie heute Mönche. Sie wohnen gemeinsam, sie beten gemeinsam, sie arbeiten gemeinsam. Es gibt Männerklöster (Mönche) und Frauenklöster (Nonnen). Wer Mönch oder Nonne wird, verzichtet auf Heirat, Familie, berufliche Laufbahn und persönlichen Besitz. Er ist ganz Mitglied der Klostersgemeinschaft. Als Vorsteher wählen die Mönche einen Abt, die Nonnen eine Äbtissin. Mönche und Nonnen tragen vorgeschriebene Kleidung. Der Tagesablauf in einem Kloster ist für alle gleich. Die Pflichten des Mönchs und der Nonne sind in der Klosterregel festgehalten.

Viele Klöster leben von der Landwirtschaft. Manchen ist eine Schule angegliedert, in welcher die Mönche und Nonnen unterrichten. Viele Mönche arbeiten in der Landwirtschaft oder in der Werkstatt des Klosters. Andere waren früher Schreiber, ja Gelehrte. Sie studierten die Bibel und die Schriften berühmter griechischer oder römischer Schriftsteller. Diese Werke waren handgeschrieben und nicht unbegrenzt haltbar. Daher mussten die Mönche sie immer wieder abschreiben. So blieb der Inhalt erhalten. Manche Mönche schrieben auch eigene Bücher, und zwar in lateinischer Sprache. In Bibliotheken bewahrten die Klöster ihre Bücher auf, in Schreibstuben schrieben und lasen die Mönche. Viele Klöster erhielten von Königen oder Adligen Land mit bestimmten Rechten. Dieses Land konnten die Klöster an Bauern leihen, die es bewirtschafteten und dem Kloster davon Abgaben lieferten. Die Klöster wiederum waren verantwortlich für den Schutz der abhängigen Bauern.



Wie sah das Leben in der Innerschweiz aus, als das Kloster entstanden ist?

Neben den Adligen gab es im Mittelalter die Kleriker und die Bauern. Diese gesellschaftlichen Gruppen werden auch Stände genannt. Es ist aber eine sehr vereinfachte Aufteilung. Um Personen oder Familien aus der Geschichte zu analysieren, fragen Historiker und Historikerinnen zum Beispiel nach der politischen Macht, nach dem materiellen Reichtum und nach dem Ansehen, die diese Menschen hatten. Dabei kommen sie zu dem Ergebnis, dass die mittelalterlichen Stände nicht einheitlich waren. So gab es zum Beispiel reiche und freie Bauern mit Landbesitz und Bauern, die als Leibeigene an einen bestimmten Ort und Grundherrn gebunden waren. Auch war es innerhalb der Stände möglich, auf- oder abzustiegen.




Es gab wenig Fläche, die man landwirtschaftlich nutzen konnte oder die für eine Siedlung geeignet war. Deshalb begann man um das Jahr 1000, die Seitentäler und die höher gelegenen alpinen Gebiete zu erschliessen. Auf geeigneten Flächen wurde der Wald entfernt, was eine sehr mühsame Arbeit war. Der Landesausbau wurde vor allem von Hochadligen und Klöstern vorangetrieben.

Die Rolle der Klöster

Auch Klöster spielten eine wichtige Rolle beim Landesausbau. Dem Kloster Einsiedeln gehörten Gebiete im Kanton Schwyz, aber auch am Zürichsee, z.B. die Insel Ufnau, und im St. Galler Rheintal. Dazu kamen auch weitere Höfe und Gebiete in den Kantonen Zug, Luzern, Aargau, Bern und Solothurn.

2. Bestimme und benenne die drei Stände auf dem Holzschnitt aus dem Jahr 1488 (Q1).

 Klerus/Geistlichkeit – links – du bete demütig
(die erste Person trägt die Papstkrone);

Adel – rechts – du schütze;

Bauern – unten – und du arbeite.

Informationen für die Lehrperson


Das «Ständebild» zeigt das Ideal einer mittelalterlichen Gesellschaftsordnung mit einer jeweiligen Aufforderung an die drei Stände: Du bete demütig, du schütze und du arbeite. Die gesellschaftlichen Stände waren jedoch nicht einheitlich und es gab durchaus soziale Mobilität. Auch ist davon auszugehen, dass ein Angehöriger des Niederadels auf seiner Burg oder seinem Wohnturm ähnliche Arbeiten ausführen musste wie ein Bauer, z. B. in den Weinbergen, bei der Pferdezucht und -pflege usw. Dass auch Menschen im Mittelalter über dieses Ideal nachgedacht und es kritisiert haben, zeigt der Satz eines englischen Predigers aus dem Jahr 1381: «Als Adam grub und Eva spann, wo war denn da der Edelmann?»

Literatur: Bernhardt Markus: Die Lehenspyramide – ein Wiedergänger des Geschichtsunterrichts; abrufbar unter: <https://public-history-weekly.degruyter.com/2-2014-23/die-lehenspyramide-ein-wiedergaenger-des-geschichtsunterrichts/>



Q1 Jesus weist den drei Ständen ihre Aufgaben zu: Du bete demütig, du beschütze, du arbeite. Ständebild/Holzdruck von Johannes Lichtenberger von 1488.

3. Beschreibe das Bild. Wie gefällt es dir?

 Individuelle Antwort. Hier kann darauf verwiesen werden, dass es ein Holzdruck ist und nicht farbig gedruckt werden konnte, sondern die Bilder ausgemalt werden mussten.



1. Ihr habt nun über die Stiftsbibliothek, aber auch über das Kloster Einsiedeln viel erfahren. Löst zu zweit das Buchstabenrätsel, indem ihr die folgenden Fragen beantwortet. Ihr habt immer zwei Antworten zur Auswahl – die richtige Antwort findet ihr im Buchstabenfeld. Markiert die richtigen Antworten im Buchstabenfeld und kreuzt das richtige Kästchen an.

F	V	B	W	R	T	Z	U	P	O	P	L	M	K	E
B	M	E	I	N	R	A	D	S	D	R	E	C	H	A
A	B	N	D	F	C	W	C	E	W	E	O	R	T	L
S	D	E	V	D	V	R	H	R	H	R	S	D	C	W
E	F	D	B	S	B	E	I	T	A	K	E	A	H	D
T	E	I	I	A	N	T	K	B	D	L	F	N	Z	F
U	N	K	K	S	E	U	T	D	R	I	G	M	A	A
P	O	T	L	E	C	K	L	R	G	N	B	E	N	S
L	G	D	P	M	H	H	E	O	H	M	N	S	T	N
J	M	L	S	N	I	O	W	S	E	F	A	E	E	E
K	E	I	S	B	M	L	E	A	N	E	S	K	O	C
A	R	M	D	C	L	N	T	G	R	G	E	A	K	H
E	T	T	F	A	O	R	G	E	A	Z	H	M	L	T
R	S	T	E	L	S	D	H	L	D	I	R	N	A	I
I	C	H	O	K	A	P	E	R	G	A	M	E	N	T

1

Welche Farbe hat die Kutte der Einsiedler Mönche?

weiss

schwarz

2

Woraus bestehen die Seiten mittelalterlicher Bücher?

Pergament (Tierhaut)

Papier

3

Welche Farbe ist sowohl in der Bibliothek als auch in der Klosterkirche auffällig oft zu sehen?

blau

rosa

4

Wie hiess der erste Bewohner von Einsiedeln?

Heiliger Benedikt

Heiliger Meinrad

5

In welchem Kunststil ist das Kloster Einsiedeln gebaut?

Gotik

Barock

6

Wie heisst der Gründer des Ordens, dem die Einsiedler Mönche angehören?

Heiliger Benedikt

Heiliger Meinrad

2. Was hat dich am meisten beeindruckt? Was fandest du am Spannendsten? Schreibe dazu eine Postkarte. Überlege dir, wem du sie schicken möchtest.



Individuelle Lösung.



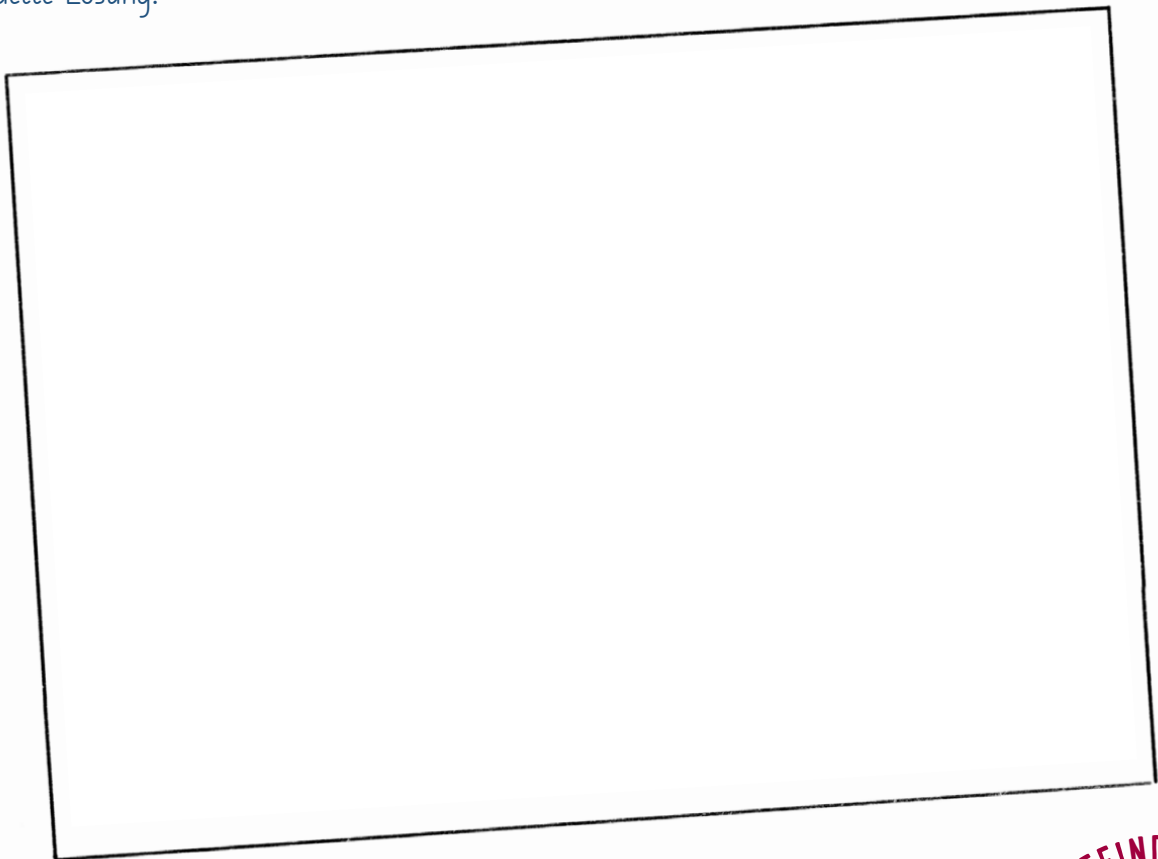
4

NACHBEARBEITUNG IM UNTERRICHT

1. Gestalte nun die Vorderseite deiner Postkarte.



Individuelle Lösung.



WAS HAT DICH AM MEISTEN BEEINDRUCKT?

2. Bildet Vierergruppen, stellt eurer Gruppe eure Postkarte vor und erzählt, was euch beim Besuch des Klosters Einsiedeln am meisten beeindruckt hat.





3. Schneidet zu zweit die acht Karten aus.
Beginnt des Legespiel mit Karte 1. Auf jeder Karte sind zwei Aussagen, aber nur eine ist richtig. Die richtige Aussage führt euch zur nächsten Karte. Legt alle Karten in der richtigen Reihenfolge vor euch hin. Die Buchstaben unten auf den Karten ergeben ein Lösungswort.

Startkarte

1

Die Zeit zwischen 500 und 1500 nach Christus wird als Mittelalter bezeichnet und wurde so benannt, weil sie zwischen der Antike und der Neuzeit liegt.

→ weiter mit Karte 7

Die Zeit zwischen 500 und 1500 nach Christus wird als Mittelalter bezeichnet und wurde so benannt, weil die Menschen damals dachten, sie lebten im Mittelpunkt der Welt.

→ weiter mit Karte 6

W

2

Die Geschichte des Klosters Einsiedeln reicht über 500 Jahre zurück. Das Kloster ist seit dem 17. Jahrhundert ein wichtiger Wallfahrtsort.

→ weiter mit Karte 8

Die Geschichte des Klosters Einsiedeln reicht über 1000 Jahre zurück. Seit den Anfängen mit dem heiligen Meinrad, der zurückgezogen als Einsiedler in einer Klausur lebte, ist der Ort ein Ziel für Pilger.

→ weiter mit Karte 6

A H

3

Das Heilige Römische Reich hiess so, weil der König wie ein Heiliger verehrt wurde und das Schloss des Königs in Rom war.

→ weiter mit Karte 5

Das Heilige Römische Reich hiess so, weil die römischen Kaiser der Antike die Vorbilder für die Könige waren. Man glaubte, dass die Herrschaft der Könige direkt Gottes Wille war.

→ weiter mit Karte 2

L F

4

Im Mittelalter bedeutete Macht, dass man Rechte hatte. Wenn man Rechte an Personen ausüben konnte, z. B. als Richter, spricht man heute von Grundherrschaft.

→ weiter mit Karte 1

Im Mittelalter bedeutete Macht, dass man Ansehen hatte, auf einem Pferd herumreiten konnte und auf einer Burg wohnte. Heute spricht man dann von Grundherrschaft.

→ weiter mit Karte 5

R T

5

Im Mittelalter gab es keine Länder mit klaren Grenzen wie heute. Für die Mächtigen waren Rechte interessant, die man an bestimmten Orten oder über Menschen ausüben konnte.

→ weiter mit Karte 8

Im Mittelalter war für die Mächtigen Landbesitz besonders wichtig. Deshalb versuchten sie, möglichst viele zusammenhängende Gebiete zu erobern und zu besitzen.

→ weiter mit Karte 3

T S

6

Zu jedem Benediktinerkloster gehört eine Bibliothek. Das Lesen und Bildung gehören zum Leben der Mönche. Die Benediktinerklöster wurden dadurch zu wichtigen Bildungszentren.

→ weiter mit Karte 5

Einige Benediktinerklöster haben Bibliotheken. Das Lesen ist für die Mönche freiwillig und gehört nicht für alle zum Alltag in ihrem Kloster.

→ weiter mit Karte 2

R

7

Im Mittelalter gab es noch keine Schweiz. Das Gebiet der heutigen Schweiz war Teil des Europäischen Reichs, das von der Ostsee bis nach Südfrankreich reichte.

→ weiter mit Karte 4



Im Mittelalter gab es noch keine Schweiz. Das Gebiet der heutigen Schweiz war Teil des Heiligen Römischen Reichs, das von der Nordsee bis nach Italien reichte.

→ weiter mit Karte 3

AL

8

Im Mittelalter konnten nur wenige Menschen, vor allem Mönche und Kleriker, lesen und schreiben. Für den grössten Teil der Bevölkerung war es nicht nötig, lesen und schreiben zu können. Wissen wurde mündlich weitergegeben. Beschlüsse und Regeln wurden ebenfalls mündlich getroffen. Nur wenig wurde schriftlich festgehalten.

→ weiter mit Karte 4

Im Mittelalter konnten alle Menschen lesen und schreiben. Da Beschlüsse und Regeln schriftlich festgehalten wurden, war es für die gesamte Bevölkerung wichtig, lesen und schreiben zu können.

→ weiter mit Karte 7

O



W A L L F A H R T S O R T

LEGT DIE RICHTIGE REIHENFOLGE UND
FINDET DAS LÖSUNGSWORT.

SPONSOREN

Die Erarbeitung dieser Unterlagen für Schulen wurde durch die Unterstützung folgender Sponsoren möglich. Herzlichen Dank!



Einsiedeln,
Ybrig,
Zürichsee.



HISTORISCHER VEREIN
DES KANTONS SCHWYZ



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica

SWISSLOS

Lotteriefonds Kanton Schwyz

QUELLENANGABEN

Titelseite

Fotos: Beat Brechbühl

Einführung

Fotos: Caroline Hurschler (S. 2), P. Kolumban Reichlin (S. 3)

Vorbereitung

D1: Kolorierter Holzschnitt aus der Sammlung von Johann Jacob Wick, wohl Einsiedeln, vor 1577, Sammlung von Johann Jacob Wick. Klosterarchiv Einsiedeln GSA/XXX.01a.

D2: Grabplatte König Rudolfs von Habsburg. Bildarchiv Marburg.

D3: Jörg Müller

Q1: Johannes Lichtenberger, Prognosticatio zu Theutsch, 1488. Bayerische Staatsbibliothek München, 2 Inc.s.a. 790, fol. A8 verso.

Texte und Aufgaben angepasst aus: Geschichte verbindet. Niklaus von Flüe. Das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Themenheft zur Schweizergeschichte auf der Primarstufe, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden, Lehrmittelverlag Luzern, 2016.

IMPRESSUM

Herausgeber: Das grösste Klassenzimmer der Schweiz, Schwyz Tourismus, Kloster Einsiedeln

Konzept und Autorin: Prof. Dr. Karin Fuchs, Pädagogische Hochschule Luzern und Universität Freiburg/Fribourg

Redaktion: Manuela Gili Sidler, Schwyz Tourismus, P. Thomas Fässler, Kloster Einsiedeln

Gestaltung: Clavadetscher Gestaltung für Kultur und Wirtschaft